



Jahresbericht 2020

Verein Frauen helfen Frauen e.V.



FRAUEN HELFEN FRAUEN e.V. FRANKFURT/M.

Autonomes Frauenhaus • Beratungsstelle Postfach 56 02 35 • 60407 Frankfurt/M.

Tel. 06101-48311 • Fax 06101-4604 • e-mail: info@frauenhaus-ffm.de

www.frauen-helfen-frauen-ffm.de

Beratungsstelle Frauen helfen Frauen e.V. • Tel. 069-48986551



Jahresbericht 2020

Verein Frauen helfen Frauen e.V.

FRAUEN HELFEN FRAUEN e.V. FRANKFURT/M.
Autonomes Frauenhaus • Beratungsstelle Postfach 56 02 35 • 60407 Frankfurt/M.
Tel. 06101-483 11 • Fax 06101-4604 • e-mail: info@frauenhaus-ffm.de
www.frauen-helfen-frauen-ffm.de
Beratungsstelle Frauen helfen Frauen e.V. • Tel. 069-48986551



Den von Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern Schutz, Unterkunft, Beratung und konkrete Hilfestellung anbieten.



Das Team im Frauenhaus

Liebe Leserin, lieber Leser

das Jahr 2020 begann zunächst, sowohl für uns Mitarbeiterinnen, als auch für die Bewohnerinnen im Frauenhaus ganz normal mit den täglichen Herausforderungen in einem Frauenhausalltag.

Am 11. März 2020 ruft die WHO eine Pandemie aus. Schulen und Kindergärten werden geschlossen, Frauenhäuser sind plötzlich systemrelevant. Die ersten Tage und Wochen waren von Hygieneplänen, Arbeitsplänen, Informationsveranstaltungen für die Bewohnerinnen und die Kinder des Frauenhauses bestimmt.

Am 22. März einigen sich der Bund und die Länder auf eine Ausgangs- und Kontaktbeschränkung. Viele Menschen, für die dies möglich ist, arbeiten im Homeoffice, wir arbeiten vor Ort.

Wir arbeiten ohne Mundschutz und Desinfektionsmittel, weil schlicht in der gesamten BRD nichts vorhanden ist bzw. der geringe Bestand in den Krankenhäusern und Altersheimen benötigt wird.

Weil wir uns der Gefährlichkeit der Kontakte bewusst sind, lassen wir uns von Schneiderinnen Mundschutz nähen. Nach ein paar Wochen gibt es Adressen im Internet von Firmen, die einen neuen Geschäftsbereich erschlossen haben, das Anfertigen von Mundschutz. Wir bestellen für die Bewohnerinnen.

Relativ schnell ist es klar, dass wir die psychosoziale Beratung der Bewohnerinnen aus Infektionsgründen nicht mehr in unseren Büroräumen zulassen können. Eine Pergola mit LKW-Plane ausgestattet ermöglicht uns, sowohl das Beratungs- als auch das Aufnahmegespräch, unter sicheren Hygienebedingungen und schützt vor Sonne und Regen.

Teamsitzungen und Supervisionen finden ebenfalls unter freiem Himmel statt.

Der Spielplatz, für die Kinder der schönste Ort im Frühling und Sommer, wird von uns abgesperrt, um Infektionen zu verhindern. Öffentliche Spielplätze sind ebenfalls abgesperrt. Die Kinder zuhause in einem kleinen Apartment oder Zimmer ohne Möglichkeit draußen zu spielen. Für die Kinder sehr schlimm! Für die Mütter auch!

Jeden Mittag um 12.00 Uhr wird auf dem Hof die Post ausgegeben, gefragt wie geht es Ihnen heute? Fühlt sich jemand krank? Corona Regeln werden fast täglich mit den Frauen besprochen.

Die Beziehungsarbeit mit den Frauen und den Kindern leidet unter der Corona Situation.

Vielen Bewohnerinnen können wir am Gesicht und an der Körperhaltung ablesen wie es ihnen geht.

In dieser Zeit werden auch Kinder von Frauen, die im Frauenhaus leben, geboren. Deutschkurse finden nicht statt, Dolmetscherinnen können nur digital zu den Aufnahme- und Beratungsgesprächen hinzugezogen werden.

Unsere Arbeitsweise musste in kurzer Zeit umgestellt werden und wurde mehrfach verändert, der Situation angepasst.

Sehr schnell und gut funktioniert die Zusammenarbeit mit den Ämtern. Der Kontakt mit den Jobcentern, der Ausländerbehörde, der Meldestelle, dem Gesundheitsamt, dem Jugend und Sozialamt läuft in erster Linie über E-Mails und Telefon. Der Publikumsverkehr wird weitestgehend eingestellt.

Gruppenangebote im Frauenhaus wie Hausversammlung, Müttergruppe, Ernährungsberatung, Selbstverteidigung etc. können nicht angeboten werden, das therapeutische Reiten für die Kinder fällt bis auf weiteres aus.

Der Verein Frauen helfen Frauen ist in vielen Arbeitskreisen rund um das Thema häusliche Gewalt vertreten. Unter Pandemiebedingungen können diese nur noch digital statt finden.

Aus diesem Grund erweitern wir die digitalen Möglichkeiten im Frauenhaus und in der Beratungsstelle.

Wir erhielten in der ersten Zeit fast täglich Anfragen von Journalist*innen nach gestiegenen Fallzahlen im Frauenhaus und in der Beratungsstelle. Tatsächlich hatte aber die Nachfrage nach Frauenhausplätzen im Lockdown nicht zugenommen. In der Beratungsstelle sahen die Zahlen da schon ganz anders aus. Dort gab es eine gesteigerte Nachfrage nach Beratung. Nach dem Lockdown stieg die Zahl der Frauen, die auf der Suche nach einem Frauenhausplatz waren, wieder an. Wir denken und wissen auch mittlerweile, dass die Zahl der misshandelten Frauen und Kinder im Lockdown tatsächlich gestiegen ist, die Angst vor einer Infektion im Frauenhaus aber größer war. Auch war die Kontrolle durch den Misshandler immer gegeben, weil auch er sich in vielen Fällen im Homeoffice befand.

Im Mai 2020 werden die Lockdown Beschränkungen durch die Bundesregierung gelockert. Wir lockern auch einige Maßnahmen im Frauenhaus. Der Spielplatz im Frauenhaus wird mit den Kindern wieder eröffnet und gleich intensiv genutzt.

Frauenhaus ist ein Ort, an dem Frauen und Kinder wie in einer großen Wohngemeinschaft zusammen leben. Das ist sehr schön, weil die sozialen Kontakte den Frauen das Gefühl geben sie sind nicht alleine mit ihren Problemen. Freundschaften werden geschlossen. Die Kinder im Frauenhaus spielen miteinander.

Das Jahr 2020 war aber leider das Jahr mit sehr eingeschränkten Kontakten, auch im Frauenhaus.

Die Bewohnerinnen zogen sich mit ihren Kindern in ihre Apartments zurück. Im Haupthaus mit den Gemeinschaftsküchen haben wir, wegen der Infektionsgefahr, einige Monate die Familienzimmer sehr reduziert belegen müssen. Eine große Familie pro Stockwerk. Ab August 2020 haben wir Apartmenthaus 3 zum Quarantäne Haus bestimmt, und haben dort neue Bewohnerinnen unter gemäßigten Quarantäne Bedingungen aufgenommen. Das heißt, Frauen die einen Frauenhaus-

platz suchen, werden bereits am Telefon darüber informiert, dass sie für 14 Tage im Quarantäne Haus mit bestimmten Auflagen untergebracht werden. Danach ziehen sie in andere Zimmer um. Eine der Auflagen in Quarantäne ist, keinen Kontakt in dieser Zeit zu anderen Bewohnerinnen zu pflegen. Das Frauenhaus dürfen die neu aufgenommenen Frauen zwecks Einkäufe, Arztbesuche etc. verlassen. Mit dieser Maßnahme können wir unser Haupthaus auch wieder dichter belegen.

Am 23. Juli feiern wir trotz Covid 19 unser alljährliches Sommerfest mit den Frauen und Kindern. Mundschutz und Abstandsregeln sind auch hier Pflicht, dennoch ist die Stimmung gut.

Der Sommer 2020 mit seinen gemäßigten Maßnahmen und niedrigen Fallzahlen bringt insgesamt im Frauenhaus etwas Entspannung. Trotzdem versammeln wir uns jeden Tag mit den Frauen und Kindern auf dem Hof und bitten die Bewohnerinnen um Verständnis für die Corona Regeln und dem Beharren auf der strikten Einhaltung der Regeln.

Am 8. Oktober erhalten wir die Meldung, dass die Zahl der Infektionen wieder massiv ansteigt. Auch in Frankfurt werden die Warnwerte überschritten.

Mittlerweile haben wir Erfahrung und Routine.

Z. Z. finden wegen der Witterungsbedingungen die Beratungen und Aufnahmen der Frauenhausbewohnerinnen in einem großen Raum mit geöffneten Fenstern und Mundschutz statt.

Die Wohnungssituation und die damit verbundene Verweildauer im Frauenhaus hat sich durch die Pandemie noch verschärft. Es wurden noch weniger Wohnungen vermittelt.

2020 war aber auch ein Jahr der Solidarität.

Das Thema häusliche Gewalt war schon durch die besondere Situation vieler Menschen im Lockdown, Paare mit ihren Kindern zuhause unter verschärften, sehr nervigen Bedingungen, ein Thema. Wir wurden häufig zum Thema häusliche Gewalt in Corona Zeiten von Journalist*innen und Anderen befragt. Das Interesse am Thema und die Solidarität mit den Frauen und Kindern zeigte sich auch am Ende des Jahres durch eine erhöhte Spendenbereitschaft.



Die Chocolaterie Bitter und Zart in der Braubachstraße in Frankfurt hat den 25.11. (Internationaler Tag gegen Gewalt gegen Frauen) zum Anlass genommen den Verein Frauen helfen Frauen mit einer neuen Schokoladenkreation zu unterstützen.

Die Schokolade kann bei Bitter und Zart direkt im Laden gekauft, oder online bestellt werden. Der Verein erhält 50 Cent pro Tafel.



Zur Unterstützung von Frauen in Not wurde 2020 die PINK SUPPORT BOX ins Leben gerufen. 100% der Erlöse der Boxen werden an Frauenhäuser gespendet, um die Einrichtungen dabei zu unterstützen, den zahlreichen Opfern, die während der Corona Krise von häuslicher Gewalt betroffen sind, zu helfen.

Mit den Verkäufen der PINK SUPPORT BOX Ed. 3 und dank der besonderen Unterstützung von BARBIE konnten wir im Juli 2020 die beachtliche Spendensumme von 15.000,00 € generieren, die Frauen helfen Frauen e.V. Frankfurt zugute kommt.



Die Eigentümerin von dem Kosmetik Label Zoeva, Frau Zoe Boikou, unterstützt die Arbeit unseres Vereins Frauen helfen Frauen seit einigen Jahren. Frau Boikou ist es ein tiefes Anliegen Frauen zu unterstützen, die ähnliches wie die eigene Mutter erlebt haben.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die die Arbeit unseres Vereins in vielfältiger Weise unterstützen.

Das Team des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. und der Vorstand



Regenbogen „Alles wird gut“ gemeinsam aus Papierschnipseln gebastelt,

Das Frauenhaus 2020

Zu den statistischen Zahlen 2020 muss erwähnt werden, dass diese Zahlen nicht repräsentativ sind. Wie im Vorwort bereits dargestellt, konnte das Frauenhaus unter Corona Bedingungen mit Quarantäne und entzerrter Belegung nicht voll ausgelastet werden.

Anzahl der Frauen und Kinder

Im Jahr 2020 fanden 65 Frauen und 60 Kinder Schutz und Unterstützung. Da das Notbett fast im gesamten Berichtsjahr aus Pandemie Gründen nicht belegt werden konnte, belief sich die Zahl der Frauen und Kinder im Notbett auf 17 Frauen und 15 Kinder. Die Zahl der Übernachtungen aller Frauen und Kinder belief sich auf 13.739.

Herkunft und Zugangswege

46% der Frauen kamen aus Frankfurt am Main. Der Anteil der Frauen, die aus dem Bundesland Hessen kamen, lag bei 71% und 29% kamen aus anderen Bundesländern. Auch im Jahr 2020 wurden die meisten Frauen über andere Frauenhäuser, Beratungsstellen und andere professionelle Dienste, wie beispielsweise Jugendämter, vermittelt.

Alter der Frauen und Kinder

Die Altersspanne der Frauen reichte von 18 bis 60 Jahre. 3 Frauen waren zwischen 18 und 20 Jahren, 9 Frauen waren im Alter zwischen 21 und 25 Jahren.

Zwischen 26 und 30 Jahren waren es 7 Frauen, 27 Frauen waren im Alter zwischen 31 und 35 Jahren. Im Alter von 36 bis 40 Jahren waren es 6 Frauen. In der Altersspanne zwischen 41 und 45 Jahren waren es 5 Frauen. 5 Frauen waren es in der Gruppe der 46- bis 50-Jährigen Frauen und 1 Frau in der Gruppe der 51- bis 55-Jährigen. In der Gruppe der 56 bis 60 Jahre alten Frauen waren es zwei.

Bei den Kindern lag die Konzentration auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen. Insgesamt waren es in dieser Altersgruppe 35 Kinder, 15 Mädchen und 20 Jungen. Der Anteil der 4- bis 6-Jährigen lag bei 13 Kindern, hier waren es 7 Mädchen und 6 Jungen. 5 Mädchen und 5 Jungen waren zwischen 7 und 10 Jahre alt. Die Gruppe der 11- bis 14-Jährigen war überhaupt nicht vertreten. 2 Mädchen waren 15 Jahre und älter.

Nationalität

Im Berichtsjahr lebten Frauen aus Deutschland, Eritrea, Iran, Marokko, Afghanistan, Ukraine, Brasilien, Kamerun, Moldawien, Syrien, Thailand, Taiwan, Senegal, Lettland, Tschechien, Indien, Italien und der Türkei im Frauenhaus.

Von den 65 Frauen, die 2020 im Frauenhaus lebten, waren 10 Frauen Flüchtlingsfrauen mit und ohne Kinder.

Aufenthaltsdauer

46 Frauen und 43 Kinder sind im Berichtsjahr aus dem Frauenhaus ausgezogen.

Die Aufenthaltsdauer verteilte sich wie folgt:

36 Frauen und 12 Kinder hatten eine Aufenthaltsdauer von bis zu 7 Tagen.

Bis zu 3 Monate hielten sich 17 Frauen und 14 Kinder im Frauenhaus auf.

Bis zu 6 Monate blieben 5 Frauen und 8 Kinder. 12 Monate blieben 6 Frauen und

5 Kinder und über 1 Jahr hielten sich 4 Frauen und 4 Kinder im Frauenhaus auf.

Die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt führt nach wie vor zu einer langen Verweildauer.

Auszug aus dem Frauenhaus

2020 zogen 9 Frauen vom Frauenhaus in eine eigene Wohnung. 5 Bewohnerinnen wurden in sogenannten "Zwischengenutzten Wohnraum" der städtischen Wohnraumhilfe vermittelt. Zurück zum Partner sind 3 Frauen gezogen. 4 Frauen mussten aus Gewaltschutzgründen in ein anderes Frauenhaus vermittelt werden. 3 Frauen konnten in ihre alte Wohnung zurückkehren, nachdem der Mann die Wohnung verlassen hat oder verlassen musste. Bei 15 Frauen ist der Verbleib nach dem Auszug aus dem Frauenhaus unbekannt.



Ausstellung kreativer Umgang mit Covid 19



Ein ganz besonderes Jahr im Frauenhaus – besonders für die Kinder. Ein spielerischer Umgang mit den alltäglichen Schutzmaßnahmen lässt vieles leichter ertragen.

Frauenhausarbeit 2020

Unsere vorrangige Arbeit bestand auch im letzten Jahr darin, den von Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern Schutz, Unterkunft, Beratung und konkrete Hilfestellung anzubieten. Unsere Angebote umfassten auch hier die Unterstützung in der neuen Lebenssituation im Frauenhaus, bei der Existenzsicherung und Hilfe bei der Planung neuer Zukunftsperspektiven.

Die enge Zusammenarbeit mit: Rechtsanwältinnen, Ärztinnen, Übersetzerinnen, Beraterinnen anderer Projekte und Institutionen der sozialen Arbeit waren unter Pandemiebedingungen sehr schwierig und eingeschränkt. Die psychosoziale Beratung

der Frauen im Frauenhaus selbst und die unterstützende Begleitung durch diesen schwierigen Lebensabschnitt wurde durch Covid 19 leider ebenfalls beeinträchtigt.

Gruppenangebote im Frauenhaus

Gruppenangebote, die in jedem Jahr statt finden, konnten bis auf einen Fahrradkurs für die Frauen in diesem Jahr leider nicht realisiert werden.

Der Fahrradkurs umfasste 15 Stunden an 5 Tagen und fand im Juli 2020 statt. Dank der Ökohaus Stiftung konnten wir Fahrräder für den Verein anschaffen. Die Bewohnerinnen haben die Möglichkeit, diese Fahrräder auszuleihen. Das Angebot hat den Teilnehmerinnen große Freude bereitet.



Dank der Ökohaus Stiftung konnten wir Fahrräder für den Verein anschaffen und einen Fahrradkurs realisieren

Frauenhaus Aktivitäten 2020

Januar

- Schmuckwerkstatt: Ketten, Armbänder und Schlüsselbänder haben Kinder mit Perlen gestaltet



Februar

- Faschingsparty mit Kindern



März/April

Verschiedene Bastelaktionen:

- Regenbogen „Alles wird gut“ gemeinsam aus Papierschnipseln gebastelt, Muttertagsgeschenk Salzteig-Herzen,
- Ausmalbilder wurden an Kinder verteilt,
- Kinder haben Bastelmaterialien bekommen und konnten aus Alltagsmaterialien Sachen basteln (Blume, Rakete...),
- Kinder haben Kresse im Joghurtbecher gesät



Juni/Juli

- Ferienspiele light: Ausflüge zu Spielplätzen in Nieder-Erlenbach und Bad Vilbel



Juli

- Sommerfest im Frauenhaus-Hof mit Riesenbauklötzen, Schwungtuch, Dosenwerfen, Riesenseifenblasen, Kinderschminken, Sackhüpfen, Eierlaufen



September

- Spieletag auf dem Hof an verschiedenen Stationen mit Karten- und Brettspielen



Oktober

- Halloween Bastelaktionen: Spinnennetze, Teelichter bemalen



Dezember/Januar 21

- Corona Kunstprojekt mit Ausstellung
- Weihnachtsfest mit Abstandsregeln auf dem Hof des Frauenhauses
- Homeschooling



Ausstellung Corona Kunstprojekt



Kinderbereich 2020

Das Jahr 2020 war auch im Jungen- und Mädchenbereich des Frauenhauses eine Herausforderung. Durch Homeschooling und geschlossene Kindergärten wurden die Defizite der Kinder und die Grenzen der Mütter, ihre Kinder im Homeschooling unterstützen zu können, sehr deutlich.

Als Folge der Gewaltsituation zuhause, sind die Kinder oft schwer belastet, wenn sie ins Frauenhaus kommen. Sie zeigen Verhaltensauffälligkeiten sowohl im sozialen als auch im kognitiven Bereich. Oftmals fehlt es ihnen in allen Lebensbereichen an altersgemäßen Kompetenzen. Manche Kinder können mit 5 Jahren noch nicht alle Farben benennen. Manche lernen die Funktion einer Schere erst im Frauenhaus kennen. Viele Kinder sind motorisch ungeschickt, waren selten bis gar nicht auf einem Spielplatz. Fast jedes Kind im Frauenhaus hat Konzentrationsprobleme. Oft neigen die Kinder dazu, sich selbst und ihre Fähigkeiten zu unter- oder überschätzen.

Unsere Angebote haben dann zum Ziel, das Kind emotional zu entlasten, zu stabilisieren und ihnen den Weg in den Frauenhausalltag zu erleichtern. Sie können ihre kindlichen Bedürfnisse ausleben und sich frei entfalten. Wir geben den Kindern die Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung, zur Entwicklung und Übernahme von neuen Perspektiven und zur Resilienzbildung. Ein wichtiges Ziel ist es, die Kinder in ihren sozialen Fähigkeiten zu stärken. Allen voran der Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen, Grenzen und Bedürfnissen. Ebenso essenziell ist die Aneignung von altersgerechten Konfliktlösungsstrategien. Oft fehlt es hier an den einfachsten Grundbegriffen und Ideen. Die Kinder lernen neue Konfliktlösungsstrategien auszubilden und in ihr Handeln zu integrieren. Das kann neu, fremd, anstrengend sein, da sie bisher nur überwiegend destruktive Konfliktverläufe kennenlernen konnten.

Durch die Abwertungen in der Familie, hat sich bei vielen Kindern das Gefühl verfestigt, nichts zu können. Die häufigsten Sätze, die wir hören sind: „Ich kann das

nicht“ oder „Das klappt eh nicht“. Diese Abwertungen geben die Kinder oftmals in Kontakt mit anderen Kindern in Sätzen wie „Du bist zu blöd dafür“ weiter. Spiele in Gruppen ufern häufig nach kürzester Zeit in verbalen oder körperlichen Attacken aus.

Projekte

Durch die geringere Teilnehmeranzahl in den Projekten bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich in einem begrenzten Gruppensetting zu bewegen. Klare Strukturen, Verabredungen und Etappenziele, ermöglichen ihnen neue oder verschollene Talente zu entdecken, ihre Stärken einzubringen, den Fokus auf eine Aufgabe zu lenken und Regeln des sozialen Miteinanders zu üben. Für die Kinder ist dies Forderung und Förderung zugleich. Oft schwanken die Gefühle zwischen Euphorie und Frustration. Manchmal geht das natürlich mit Tränen einher. Immer beenden die Kinder die Projekte mit riesengroßem Stolz. Die Kinder haben ihre ursprünglichen Verhaltensweisen in einer widersprüchlichen, bedrohlichen und unsicheren Umgebung erlernt. Misstrauen und Zweifel sind oftmals ihre Begleiter. Wenn die Kinder es aber schaffen, sich im Frauenhaus sicher zu fühlen, zeigen sie in kürzester Zeit Fortschritte in unterschiedlichen Aspekten ihrer Fähigkeiten und ihres Verhaltens.

In diesen Momenten ist ganz viel Beziehungsarbeit möglich, wovon beide Seiten erheblich profitieren.

Ausstellung Ausstellungsplakat



Homeschooling

Im Corona Jahr 2020 wurden alle Eltern von schulpflichtigen Kindern das erste Mal mit dem Thema Homeschooling konfrontiert.

Für alle eine Herausforderung!

Für die Mütter und Kinder im Frauenhaus aber noch einmal ganz besonders. Die Kinder im Frauenhaus haben keine Computer, Laptops oder Drucker. Sie sind bzgl. der Unterrichtsmaterialien auf die Kolleginnen im Kinderbereich angewiesen. Die Kolleginnen haben täglich mit den Kindern die Hausaufgaben gemacht und haben dabei die Defizite der Kinder noch einmal deutlich vor Augen geführt bekommen. Die Kinder haben Konzentrationsprobleme, können nicht still sitzen und eine Aufgabe zu Ende lesen und erledigen. Sie haben große Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten.

Es fehlt an der Förderung in fast allen Bereichen. Sie kennen Tiere, Farben und Formen nicht. Die Frustrationstoleranz ist sehr niedrig. Hier wird deutlich, wie wichtig kleine Klassen und spezifische Förderung wäre.

Die Kinder haben im Lockdown darüber berichtet wie sehr sie Schule und Hort vermissen.

Es fehlt die Struktur der Schule und die Lern- und Spielumgebung und auch die Freunde in Schule und Hort.

Begleitete Umgänge

Begleitete Umgänge sind größtenteils nicht zustande gekommen oder wurden lange ausgesetzt, da die Träger überlastet waren.

Ein positiver Aspekt neben der Verunsicherung der Kinder, die bereits Umgang hatten, war bei den erst neu eingezogenen Familien, dass mehr Zeit für die Stabilisierung der Mutter-Kind-Beziehung blieb.



Unsere Beratungsräume in der Berger Straße 40 – 42

Beratungs- und Interventionstelle 2020

Das Jahr 2020 war auch in der Beratungsstelle unseres Vereins geprägt durch die Pandemie. Um den betroffenen Frauen auch weiterhin Beratungsangebote machen zu können, waren schnelle Lösungsansätze erforderlich.

Zunächst wurden Voraussetzungen geschaffen, die persönlichen Beratungen (Face to Face) den Gegebenheiten anzupassen. Hier wurde z.B. als Interimslösung eine Plexiglasscheibe installiert und im Eingangsbereich eine Desinfektionsstation aufgestellt. Diese Maßnahmen ermöglichten es uns, Beratungen bis zum ersten Lockdown durchzuführen.

Während des ersten Lockdown wurden die Ratsuchenden telefonisch beraten. Die Treffen der Selbsthilfegruppe konnten nicht mehr stattfinden, was für die Teilnehmerinnen bedeutete, dass sie sich nicht austauschen und nicht gegenseitig stärken konnten.

Zahlen im Überblick

Im Jahr 2020 nahmen 638 Frauen den Kontakt zu uns auf. Für 300 Frauen reichte eine telefonische Kurzberatung aus. 338 Frauen wurden in 489 Beratungskontakten unterstützt.

Von den 338 Frauen wurden 151 Frauen in 222 telefonischen Beratungen, 103 Ratsuchende in 142 persönlichen Beratungskontakten und 84 in 125 Beratungskontakten schriftlich über unsere SSL verschlüsselte Online Beratung unterstützt.

Für 233 Frauen genügte eine einmalige Beratung, um wieder Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven entwickeln zu können.

105 Ratsuchende wurden 2 bis 5 mal beraten, hier benötigten die Betroffenen neben den Informationen auch eine psychosoziale und stabilisierende Unterstützung. Ein Grund für mehrmalige Unterstützungen waren nicht zuletzt die Einschränkungen im täglichen Leben, wie z.B. durch Homeoffice – mehr Zeit auf engem Raum miteinander verbringen zu müssen.

Längerfristige Beratungen mit mehr als fünf Terminen nutzte 2020 keine Frau. Ein Grund könnte die Möglichkeit der Teilnahme an der Selbsthilfegruppe sein.

Beratungen nach dem pro aktiven Ansatz

Wegen der Einschränkungen aufgrund der Pandemie konnten die regelmäßigen Schulungen für die neu in den Polizeidienst eintretenden Beamt*innen zum Thema häusliche Gewalt nicht stattfinden.

Trotzdem konnten wir einen beachtlichen Anstieg der gesendeten Einverständniserklärungen durch die Polizei verzeichnen. Während wir 2019 insgesamt 60 Pro aktiv Fax erhalten, waren es im Berichtsjahr 92 Pro aktiv Fax.

Dies ist sicher auch der engen Vernetzungsarbeit mit der Abteilung E42 polizeiliche Prävention des Polizeipräsidiums zu verdanken.

Mit 51 betroffenen Frauen wurde ein Termin vereinbart. Hieraus ergaben sich 11 persönliche Beratungen sowie 34 telefonische Beratungen. 10 Frauen genügte eine Kurzberatung bei der ersten Kontaktaufnahme. 10 Frauen gaben an, derzeit keinen Unterstützungsbedarf zu haben und sich bei Bedarf wieder zu melden.

Alter der Frauen:

Die größte Gruppe (83) der ratsuchenden Frauen bilden die 30- bis 39-Jährigen. Gefolgt von den 40- bis 49-Jährigen mit (65). Auch die Zahl der 20- bis 29-Jährigen war (53) auffallend hoch.

16 Frauen waren zwischen 60 und 69 Jahre, 4 Frauen waren über 70 Jahre und 2 Frauen waren unter 20 Jahren.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt die Tendenz sowohl bei den 20- bis 29-Jährigen einen Anstieg als auch die Zahl der über 60 Jährigen einen leichten Trend nach oben.

Bei 77 Frauen wurde keine Altersangabe gemacht. Eine Erklärung hierfür ist unser anonymes Online Beratungsangebot, bei dem die Frauen keine persönlichen Daten angeben müssen.

Beratungsanlass:

Auch 2020 war der Beratungsanlass, die erlebte häusliche Gewalt, mit 253 der höchste Anteil. Die Themen Sexuelle Gewalt 15, Trennung und Scheidung 75 und Sorge- und Umgangsrecht 57 waren sehr häufig Begleitthemen zur erlebten Gewalt. Bei 25 Ratsuchenden spielte das Thema Sucht im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt eine Rolle.

26 Frauen erlebten Stalking, sowohl nach der Trennung als auch während der Beziehung. Auch im Berichtsjahr erlebten die Frauen mehr das digitale Stalking. Das „klassische Stalking“/Nachstellen ist weiterhin eher rückläufig.

87 Ratsuchende beschäftigten sich mit folgenden Themen:

- familiäre oder partnerschaftliche Probleme
- allgemeine Lebensprobleme
- Sozialberatung
- psychische Gesundheit
- Mobbing

Auffallend war 2020, dass Frauen die häusliche Gewalt durch die Trennung schon länger beendet hatten, durch Sorge- und Umgangskonflikte langfristig mit der Macht und Kontrolle des Expartners konfrontiert waren.

Diese Frauen zeigten sehr hohe Belastungsreaktionen und fühlten sich von den Behörden wie Jugendamt und/oder Familiengericht häufig nicht ernst genommen und nicht genügend unterstützt.

Auswertung des erweiterten Beratungsangebotes:

Aufgrund von Corona war es nötig, über ein adäquates erweitertes Beratungsangebot nachzudenken und möglichst schnell umzusetzen.

Vieles ist möglich geworden und konnte z.T. auch mit wenigen Vorbereitungen umgesetzt werden.

Zum Teil waren die persönlichen Beratungen nur eingeschränkt oder gar nicht möglich. Nur unter umfangreichen Hygienemaßnahmen konnten persönliche Kontakte ermöglicht werden. Allerdings musste die Anzahl der täglichen Kontakte reduziert werden, damit Klientinnen nicht aufeinander trafen. Zeit zum Lüften und Desinfizieren musste eingeplant werden. Um diese Zeitlücken zu füllen, war es u.a. erforderlich, verstärkt telefonische Beratungen anzubieten.

Ein weiterer nicht unwesentlicher Punkt, der die Frauen zu einer telefonischen Beratung tendieren ließ, war die Aufhebung ihrer Anonymität im persönlichen Gespräch, da sie ihre Kontaktdaten zur Nachverfolgung für das Gesundheitsamt angeben mussten.

Wir möchten näher auf unsere Erfahrungen eingehen:

Telefonberatung:

Nach anfänglichen Schwierigkeiten, die Gespräche nach dem üblichen Vorgehen aus der F2F Beratung zu strukturieren, hat sich eine Routine entwickelt. Schwieriger war bspw., dass die Ratsuchenden häufiger und ausgeprägter das Bedürfnis hatten, Erlebtes zu berichten. Sie erzählten häufiger und detaillierter über eskalierte Situationen. Dies machte oft eine deutlichere und direktere Strukturierung des Gesprächs nötig.

Dadurch, dass die Frauen einen Termin vereinbarten und sie von uns zum vereinbarten Termin angerufen wurden, konnten die Frauen für eine ruhige und geschützte Umgebung sorgen. Nicht selten kam es vor, dass die Frauen im Auto oder draußen auf einer Bank saßen, um ungestört zu telefonieren.

Zu Beginn eines Gespräches stand daher immer die Frage nach der „Ungestört-heit“ der Frau. Auch über die Datenschutzbestimmungen wurden die Ratsuchenden informiert und es wurde ihr Einverständnis eingeholt, bestimmte Daten zu dokumentieren. Nur dann wurden Daten abgefragt. Erst danach begann das eigentliche Beratungsgespräch.

Die telefonische Beratung lässt weniger Raum für eine angenehme, wertschätzende Atmosphäre im Gegensatz zur persönlichen Beratung.

Telefonberatungen mit Frauen, die wenige Deutschkenntnisse hatten, erforderten eine hohe Konzentration und auch wiederholtes Nachfragen, ob alles verstanden wurde. Häufig waren mehrere Termine nötig, um die Anliegen durchzusprechen.

Das telefonische Zuschalten einer Übersetzerin war hingegen gegenüber der persönlichen Beratung unkomplizierter, nicht zuletzt weil die Übersetzerin einen geringeren zeitlichen Aufwand hatte.

Für Frauen, die kleine Kinder hatten, weniger mobil waren oder denen die finanziellen Mittel fehlten um sich Tickets für die Bahn zu kaufen, war die Telefonberatung eine barrierefreie Möglichkeit, sich Unterstützung zu holen.

Online Beratung:

Zu dem erweiterten Beratungsangebot gehörte auch im Berichtsjahr unsere schon seit 2017 angebotene Möglichkeit über unsere SSL verschlüsselte Online Beratung Kontakt aufzunehmen.

Dieses Angebot nutzen weit mehr Frauen als in den Vorjahren.

Die Frauen wandten sich absolut anonym an uns, sie wählten sich nur mit einem Nickname an und konnten ihr Anliegen schreiben. Die Frauen waren hierbei zeitlich flexibel und konnten den Zeitpunkt selbst entscheiden, wann sie die Nachricht absenden.

Dies und auch die Anonymität verringerte nochmals die Hemmschwelle, über das Erlebte zu schreiben. Rückmeldungen ergaben, dass schon das bloße Niederschreiben eine Erleichterung bei den Ratsuchenden brachte. Positiv erwähnten die Ratsuchenden auch, dass sie die Antwort der Beraterin mehrmals lesen konnten und sie das als sehr unterstützend in Situationen empfanden, wenn bspw. die Ambivalenzen wieder sehr stark waren.

Im Unterschied zu den letzten Jahren nahmen mehr Frauen mehrmals Kontakt auf, um ihr Anliegen zu präzisieren oder zur psychosozialen Unterstützung. Zu diesen Frauen konnte eine gute Beratungsbeziehung aufgebaut werden, obwohl kein persönlicher Kontakt bestand.

Für die Beraterinnen war die Beantwortung der Mails ähnlich zeitaufwendig wie bei der persönlichen Beratung. Die wesentlichen Punkte, das Recherchieren und das Verfassen der Antwort bedurfte höchste Konzentration. Der kollegiale Austausch hatte gerade bei der Online Beratung einen hohen Stellenwert. Dieser Austausch fand hier im Gegensatz zur persönlichen oder telefonischen Beratung in der Regel vor dem endgültigen Versenden der Nachricht statt.

Persönliche Beratungen:

Die persönlichen Beratungen machten in 2020 den geringsten Anteil der Kontakte aus. Diese Tatsache war aber ausschließlich Corona bedingt und lag nicht etwa an fehlendem Bedarf. Aus diesem Grund war es ein großes Anliegen von uns, ein Angebot zu schaffen, das zum Einen die Abstands- und Hygieneregeln berücksichtigt und den Frauen zugleich die Möglichkeit bot, sich in den Beratungsräumen beraten zu lassen.

So wurde eine Videoberatung über einen sicheren Server ermöglicht, bei der die Ratsuchende und die Beraterin in verschiedenen Räumen saßen. Dies nutzten Frauen, die keine Möglichkeit hatten ohne Kontrolle zu telefonieren oder sich aufgrund fehlender digitaler Möglichkeiten nicht online an uns wenden konnten.

So war es möglich, die Belastung der Frauen einzuschätzen und ggf. zu intervenieren bzw. zu stärken. Ebenso konnten Ratsuchende mit Sprachbarrieren besser unterstützt werden, indem eine Übersetzerin telefonisch hinzugezogen werden konnte. Diese Form der Beratung kam den üblichen Präsenzberatungen am nächsten.

Abschließend kann gesagt werden, dass die Vervielfältigung des Beratungsangebots sicher ein positiver Effekt der Corona Krise ist und in Zukunft auch weiterhin angeboten werden sollte.

Selbsthilfegruppe:

Die Treffen der begleiteten Selbsthilfegruppe war auch 2020 eine wichtige Unterstützung für die teilnehmenden Frauen. Leider konnten die Treffen während des Lockdown nicht stattfinden, während dieser Zeit nutzten einige Teilnehmerinnen das telefonische Beratungsangebot zur Überbrückung.

Mit einer geringeren Teilnehmerinnenanzahl aufgrund der Abstandsregeln konnten die Treffen ab Juni wieder regelmäßig stattfinden. Die Frauen teilten ihre Erleichterung mit und äußerten mit Worten wie: „Ich nehme durch die Gruppentreffen so viel Stärke mit“ oder „Ich kann hier in der Gruppe am besten über meine Situation reflektieren“, ihre Freude, dass die Treffen wieder stattfinden können. Die Gruppenstruktur hat sich im Berichtsjahr verändert, so sind mehr neue Frauen hinzugekommen und bilden jetzt den Kern der Gruppe. Die Frauen, die Unterstützung über einen längeren Zeitraum brauchten, haben sich verabschiedet. Nicht zuletzt weil z.B. eine neue Partnerschaft eingegangen wurde oder weil sie ihre Stabilität wiedergefunden haben.

Dieses Angebot bietet der Beraterin auch die Möglichkeit, Frauen längerfristig zu begleiten und eine positive Entwicklung zu beobachten. Allerdings wird hier auch sehr deutlich, wie lang Frauen mit den Folgen der erlebten Gewalt konfrontiert werden, teilweise über mehrere Jahre. So ist eine Teilnehmerin von Ende 2017 dabei, weil sie immer noch mit den Folgen und einer möglichen Gefährdung durch den Expartner zu kämpfen hat.

Rückblick:

Das Jahr 2020 bot mit seinen Herausforderungen neue Lösungsansätze wie z.B. eine Erweiterung des Beratungsangebotes. Hier ist besonders unsere SSL verschlüsselte Online Beratung zu erwähnen, die mit 125 Beratungsanfragen einen deutlichen Anstieg zu verzeichnen hatte. Die Vermutung liegt nahe, dass dieses Angebot auch weiterhin hohe Nachfrage zu verzeichnen haben wird.

Auffallend war im Berichtsjahr auch der Anstieg von jüngeren Ratsuchenden – 20 bis 29 Jahre – und auch die Frauen im Alter von 60 und älter wandten sich häufiger an uns. Ein Grund hierfür könnte auch, neben der Online Beratung, die Telefonberatung sein. Auch bei der Telefonberatung können die Frauen zunächst anonym bleiben, was für viele Frauen aufgrund der Scham besetzten Thematik eine Erleichterung sein kann.

Das Arbeitsfeld der Vernetzung – Kooperation, sowie die Fachgespräche, Fort- und Weiterbildung – war hingegen zunächst sehr reduziert und konnte erst im Laufe des Jahres vermehrt digital umgesetzt werden.

So mussten z.B. die Schulungen zum Thema häusliche Gewalt bei den neu in den Polizeidienst eintretenden Beamt*innen im Berichtsjahr ausfallen. Trotzdem konnten wir bei dem Pro aktiven Ansatz einen Anstieg der Einverständniserklärungen (90) verzeichnen, worüber mehr Frauen erreicht werden konnten. Diese Tatsache macht deutlich, dass der Pro aktive Ansatz als eine wichtige Kontaktmöglichkeit erhalten bleiben sollte.

Ausblick:

Die konsequente Umsetzung der Forderungen aus der Istanbulkonvention und in diesem Zusammenhang die Implementierung des Marburger Modells, wird 2021 hessenweit ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein.



Endlich wieder feiern und fröhlich sein!

Veranstaltungen, Fachgespräche, Fortbildungen, Arbeitskreise und Landesarbeitsgemeinschaften 2020

Februar

- 11.02. Fachgespräch GFFB (Gemeinnützige Frankfurter Frauen-Beschäftigungsgesellschaft) Team und Teamleitung: Informationen zum Thema Häusliche Gewalt.
- 17.02. B-LAG (Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen)

März

- 03.03. Verbindungsbeamten Treffen im Polizeipräsidium mit Interventionsstellen -
– abgesagt wegen Corona
- 13.03. Netzwerkpartner „berami“ (Beratung und berufliche Qualifizierung von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte). Frauen mit Fluchterfahrung informieren sich über unser Angebot

April

- 30.04. Schulung der Neuzugänge bei der Polizei im Polizeipräsidium zum Thema Häusliche Gewalt – abgesagt

Mai

- 18.05. Netzwerktreffen der LAG/B-LAG (Landesarbeitsgemeinschaften der Frauenhäuser und der Beratungsstellen) und der AGFH Arbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser (Trägerhäuser) – abgesagt
- 26.04. AK INGe (Arbeitskreis Intervention bei Gewalt gegen Frauen)

Juni

- 24.06. Treffen der hessischen Interventionsstellen und der Landeskoordinierungsstelle gegen Häusliche Gewalt im Justizministerium
- 06-08. ONLINE-Ausbildungskurs „Online-Beratung nach den Richtlinien der deutschsprachigen Gesellschaft für Online-Beratung“

Juli

- 09.07. Kooperationsgespräch mit der Quartiersmanagerin der Diakonie, Frau Flaga
- 27.07. Treffen der hessischen Beratungs- und Interventionsstellen Landesarbeitsgemeinschaft

August

- 24.08. UAG (Unterarbeitsgruppe) der hessischen Beratungs- und Interventionsstellen Landesarbeitsgemeinschaft Erarbeitung von Forderungen im Rahmen der Istanbulkonvention

September

- 07.09. Treffen der Beratungs- und Interventionsstellen Landesarbeitsgemeinschaft
- 21.+ 22.09. Fachforum Online Beratung Technische Hochschule Nürnberg – Fortbildungsveranstaltung

November

- 02.11. Telefonkonferenz mit den Interventionsstellen in Frankfurt am Main und E42, Gerstendorff Polizeipräsidium
- 12.11. Teilnahme am Stadtteil Arbeitskreis Runder Tisch in Bornheim
- 16.11. Interview mit Frankfurter Neue Presse: zum Thema Häusliche Gewalt
- 17.11. Teilnahme am Arbeitskreis INGe (Arbeitskreis Intervention bei Gewalt gegen Frauen)
- 24.11. Telefonkonferenz der Frankfurter Interventionsstellen und Frau Gerstendorff
- 26.11. Schulung der Neuzugänge der Polizei im Polizeipräsidium zum Thema Häusliche Gewalt - abgesagt -
- 30.11. Teilnahme am Treffen der Beratungs- und Interventionsstellen Landesarbeitsgemeinschaft

Dezember

- 07.12. Interview mit Frankfurter Allgemeine Zeitung: „Neues Beratungsangebot für die Frauen“
- 18.12. Fachlicher Austausch mit Frau Grahl Anwältin für Familienrecht



Frauen helfen Frauen e.V.

Postfach 560 235

60407 Frankfurt am Main

Tel.: 06101-483 11

Mail: info@frauenhaus-ffm.de

www.frauen-helfen-frauen-ffm.de

Beratungsstelle

Berger Straße 40-42

60316 Frankfurt am Main

Tel.: 069-48986551

Und so erreichen Sie uns:

U-4, Haltestelle Merianplatz

Online Beratung

Bietet die Möglichkeit, im Rahmen einer geschützten Plattform sich über Schutz und Handlungsmöglichkeiten zu informieren.

www.onlineberatung.frauenhaus-ffm.de

Spendenkonto

GLS Bank

IBAN: DE39 4306 0967 8016 4557 00

BIC: GEN ODE M1GLS

Und auf unserer Homepage unter:

www.frauenhaus-ffm.de

